

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

17.6.1868 (No. 141)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. Juni.

N. 141.

Voranbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gespaltenen Beilagen oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Telegramme.

† **Wiesbaden**, 15. Juni. Bei der am heutigen Tage stattgehabten Wahl der Wahlmänner zur Erwählung des Bürgermeisters sind die National-Liberalen in allen drei Klassen unterlegen. Die Gewählten gehören mit Ausnahme einer kleinen Minorität der Partei ganz an. Die Beteiligung an der Wahl war eine bedeutende.

† **Wien**, 15. Juni. Nachm. Die Abendnummer der „N. Fr. Presse“ meldet, es sei unrichtig, daß Milan Obrenovic von Paris nach Belgrad abgereist sei. Die serbische Regierung habe den Minister Niksic nach Paris entsandt, um den Prinzen nach Belgrad zu geleiten. — Nach demselben Blatt soll Lord Stanley (britischer Staatssekretär des Aeußern) durch den britischen Konful in Belgrad der serbischen Regierung haben erklären lassen, daß England seit entschlossen sei, dahin zu wirken, daß die serbische Thronfolge unbeeinträchtigt von auswärtigen Einflüssen, ganz allein dem Willen des serbischen Volkes entsprechend, möglichst rasch geregelt werde. — Die Mitglieder der internationalen Telegraphenkonferenz sind heute zur Kaiserl. Hofstafel geladen.

† **Wien**, 15. Juni. Die „Debatte“ bezeichnet die vom Londoner „International“ veröffentlichte angebliche Note des Grafen Bismarck an Hr. v. Werther als eine plumpe Fälschung.

Die „Wien. Ztg.“ vom Dienstag veröffentlicht die vom Kaiser sanctionirte Gesetze über die Aufhebung des Staatsrathes, über die Genehmigung zur Errichtung von Fideikommissen und über die Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze.

† **Bukarest**, 16. Juni. Das Ministerium hat seine Demission zurückgezogen, worauf eine Botchaft des Fürsten den Senat auflöste und Neuwahlen anordnete. In 40 Tagen werden abermals beide Kammern zusammentreten; einstweilen setzt die Kammer der Abgeordneten ihre Sitzungen bis zum 22. Juni fort.

† **Belgrad**, 15. Juni. Die Bezeichnung des Fürsten Kara-Georgiewich als Haupt der Verschwörung tritt immer entschiedener in den Vordergrund. Die provisorische Regierung beabsichtigt ein Ersuchen um Auslieferung des Fürsten an die österreichische Regierung zu stellen.

Deutschland.

† **Karlsruhe**, 16. Juni. Seine Königl. Hoheit der Großherzog ist gestern Abend mit dem letzten Zug von Baden dahier eingetroffen.

† **München**, 14. Juni. (Bayr. Bl.) Morgen wird der Sozial-Gesetzgebungs-Ausschuß der Abgeordnetenkammer wieder zusammentreten und seine Beratungen fortsetzen.

† **Darmstadt**, 14. Juni. (Darmst. Ztg.) Dem Vernehmen nach haben die vereinigten Finanzanschnüsse beider Kammern in ihrer vorgestrigen Sitzung beschlossen, unter Voraussetzung einer vorherigen Aenderung des Militär-Pensionsgesetzes, die Einführung der preussischen Sagenbezüge für die Offiziere der Groß-Division vom 1. Januar 1869 ab, als durch die Militärkonvention geboten, zu beschließen.

† **Darmstadt**, 14. Juni. Von Seiten der Stände wurde Betreffs der Stempelspflicht von Wechseln in Rheinpreußen die Einführung von Stempelmarken beantragt. Ein vorgelegter Gesetzentwurf der Regierung entspricht diesem Verlangen jedoch nur theilweise. Nur ausländische Wechsel sollen nämlich durch Private mit Stempelmarken versehen werden dürfen, inländische aber nach wie vor bei der betreffenden Behörde zur Visirung mit Stempelmarken präparirt werden müssen. Der Finanzanschuß beantragt jedoch mindestens eine gesetzliche Bestimmung, wonach zur Erleichterung des Verkehrs etikettirte Wechsel vor deren Ausfüllung visirt werden, welchem Vermittlungsantrag das Ministerium vorausichtlich beistimmen wird. — Unter dem heutigen, dem 115. Jahrestag der Geburt des Großherzogs Ludwig I., wurde die Stiftung eines Erinnerungszeichens für Militärpersonen und Invaliden, welche unter Ludwig I. gedient haben, landesherrlich verfügt. — Das gleichzeitig ausgegebene „Militär-Berordnungsblatt“ bringt eine Reihe von Beförderungen und Pensionirungen. Auch wird darin veröffentlicht, daß der Großherzog angeordnet hat, die Königl. preussischen Stabsoffiziere, Generalmajor v. Wittich, Oberstleutnant v. Franckenberg-Ludwigsdorf und Major Schulz, Ersteren „mit Führung“ der 2. Infanteriebrigade, Letztere „mit Führung“ des 1. Infanterieregiments, bezw. des 1. Bataillons des 4. Infanterieregiments zu beauftragen.

† **Gera**, 11. Juni. Der Landtag nahm in seiner vorletzten Sitzung einen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Redefreiheit der Abgeordneten an, welcher die betreffende Bestimmung des Staats-Grundgesetzes nach dem Wortgang des Art. 30 der Verfassung des Norddeutschen Bundes abändert, wie folgt: „Kein Mitglied des Landtages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung

oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden.“ Diese Vorlage wurde angenommen mit allen gegen zwei Stimmen.

† **Berlin**, 14. Juni. Den bisherigen Mittheilungen der Presse über die Verwaltungsorganisation in Hannover kann die „Zeidler. Korresp.“ noch hinzufügen, daß die Errichtung einer Zentralverwaltung für die direkten Steuern, Domänen und Forsten eine selbstbestimmte Sache ist, welche nicht allein durch eine allerhöchste, mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung angeordnet, sondern für welche auch die Dotation im Staatshaushalts-Etat in ordinario fest bewilligt ist. Es scheint deshalb auch ein Irrthum zu sein, wenn anderweit mitgetheilt ist, daß die Abtheilung der Ziviladministration für die Finanzverwaltung einstweilen noch aufrecht erhalten werden soll. Im Uebrigen soll die Frage, ob Landdrostereien oder Regierungen und eventueliter wie viel und wo? zuvörderst dem hannoverschen Provinzial-Landtag vorgelegt und demnächst im ordentlichen Weg der Gesetzgebung zum Austrag gebracht werden. — Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, hat sich am 14. d. zur Kur nach Karlsbad begeben.

† **Berlin**, 15. Juni. Reichstags-Sitzung vom 15. Juni.

Der Reichstag genehmigte heute durch Schlussabstimmung die von der Kommission redigirte Maß- und Gewichtsordnung und die Satzung alsdann das provisorische Gesetz, betreffend die Verwaltung der Marine-Anleihe. Abg. Fries erklärte sich gegen das Gesetz für Erhöhung der Matritularbeiträge zu Marinezwecken; eine Anleihe sei nur im Nothfall vorzuziehen. Abg. Graf Schwerin ließ die Anschauung, ob die kleinen Staaten diese Erhöhung ertragen könnten, auf sich beruhen und hielt lediglich daran fest, daß die Regierungen diesen Weg zu beschreiten sich weigerten. Der von ihnen angebotene Kompromiß reiche aus, um über die Verwendung der bereits bewilligten Marine-Anleihe zu beruhigen; wenn es sich um die Bewilligung einer neuen Anleihe handeln wird, dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, die Forderung Miquel's in Bezug auf das Anlagerecht des Reichstags gegen die Mitglieder der Bundesschulden-Verwaltungskommission wieder aufzunehmen. Abg. Balde warnte davor, ohne Grund Rechte zu opfern, und erinnerte den Redner an die verdingliche Haltung des vereinigten Landtags in der Ostbahnfrage und seine Vertheidigung des konstitutionellen Rechts gegen die angebliche *salus publica*. Zweiten's Anträgen bei Gelegenheit der Vorberatung des Budgets hätten klar bewiesen, daß Kriegs- und Marineministerium außerhalb der Verfassung des Bundes ständen und im Sinn der absoluten Regierung geleitet würden. Wenn gehöre denn eigentlich jetzt die von Preußen mit schweren Opfern begründete Marine? Abg. Koster führte aus, daß er sich durch Zustimmung zur Vorlage, die er rückhaltlos auspricht, nicht entfernt in Widerspruch mit seinem Votum für § 17 des abgeleiteten Bundesschulden-Gesetzes setze. Als die Marineanleihe bewilligt wurde, habe Niemand daran gedacht, daß eine Differenz über den Modus der Schuldverwaltung ihre Realisirung in Frage stellen könne. Diefelbe sei notwendig, wenn Preußen seine seit 1866 erhobenen Verpflichtungen, einen größeren Küstenraum und eine verdoppelte Handelsmarine zu schützen, erfüllen und nicht der Demüthigung durch eine skandinavische Koalition ausgelegt werden solle. Die Abgg. v. Kirchmann und Dr. Löwe bestritten diese Auffassung, der sie eine Berechtigung nur im Fall der wirklich eingetretenen Kriegsgefahr zugestanden, während Graf Bethusy-Duc an den Patriotismus des Hauses appellirte. Dasselbe that im Wesentlichen Präsident Delbrück, der auf die Vorlage als ein Argument dafür hinwies, wie viel der Regierung an der Entwicklung der Marine, mittelbar also an der Erhaltung der Anleihe liege. Wenn sie im Zweifel darüber, ob der Reichstag dieselbe zu lassen werde, in Verweigerung der Verwendung noch wenig mittelbar gewesen sei — eine Klage, auf die Dr. Löwe hingewiesen —, so sei er bereit, nach Genehmigung der Vorlage sofort Rede zu fassen.

Unter der gespanntesten Aufmerksamkeit des Hauses und wiederholt von seinem Beifall unterbrochen sprach alsdann der Abg. Fehr, v. Moltke in kurzer, aber sehr eindringlicher Weise. Das geeinigte Deutschland, durch Arme und Flotte ausreichend geschützt, sicher vor dem Vorwurf, eine erobernde Macht zu sein, auch in den Augen der Staaten, die sich so anstellen, als wüßten sie es nicht, sei die einzige Macht in Europa, die dazu beitragen werde, die Kriege zu verbüßen, indem sie stark genug sei, sie zu verbieten. Dazu müsse man gerüstet sein und die Mittel haben, die Erfindungen, die an sich noch nicht ausreichten, auch fertig hinzustellen. Zwanzig Jahre habe Preußen gebraucht, bis es sein Zündnadelgewehr in Millionen von Exemplaren herstellen konnte. Die Frage über das Verhältniß zwischen Eisenplatten und Geschützen sei noch lange nicht entschieden, und es würden vielleicht zwei Kriege dazu gehören, um diese Entscheidung zu konstatiren. Unerlässlich sei die Befestigung des Reichs, die Stärkung unserer Marine; der Patriotismus des Reichstags werde die Vorlage der Regierung nicht von sich weisen.

Der letzte Redner vor Schluss der allgemeinen Diskussion war Abg. Dr. Braun (Wiesbaden), der die Angelegenheit dem Parteiführer, dem Refraktionen einer Partei gegen die andere und der Konfuzenz um den Ruhm der Konferenz entzogen wissen wollte und auf die Partei des Föderativrepublikanismus hinwies, welche Volkswahren einführen und Preußen zerrüttern will.

In der Spezialdiskussion über § 1 sprachen Abg. Dunder im Sinn seiner Parteinossen; die Kraft zu der Rolle, die Fehr,

v. Moltke Deutschland zuspreche, beruhe nicht allein auf Arme und Flotte. Sodann sprach Abg. Miquel, der, obwohl Urheber des vielbesprochenen § 17, sich ganz im Sinn des Abg. Koster erklärte.

† **Berlin**, 15. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet die von dem „International“ und der „Eberfeld. Ztg.“ gebrachte Depesche Bismarck's an Werther als eine alberne Erfindung. — Dasselbe Blatt meldet ferner, daß die Genehmigung des Grafen v. d. Solz in Ems im Fortschreiten begriffen sei. — Der „Staatsanz.“ meldet: Der österreichische patriotische Hilfsverein für verwundete Krieger habe die Königin von Preußen zum Ehrenmitglied ernannt. Die Königin habe es angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien**, 13. Juni. Hr. v. Beust hat gestern die erste Sitzung der europäischen Telegraphenkonferenz mit einer französischen Ansprache eröffnet, in welcher er die Wirksamkeit des Telegraphen für die Erhaltung des Friedens hervorhob. „Der Telegraph“, sagte der Reichskanzler, „vermittelt, so lange es noch Zeit ist, Rathschläge der Klugheit und der Mäßigung; er hemmt übereilte Handlungen, klärt Missverständnisse auf und läßt das Vertrauen wiederkehren, oft in eben so viel Minuten, als früher Tage und Wochen nöthig waren.“ Das habe sich, bemerkte Hr. v. Beust, bei einem „plötzlichen Konflikt“ gezeigt, „der die Kriegsschiffe wieder anzuzünden drohte“. Von dieser Anspielung auf die Luxemburger Frage ging der Reichskanzler auf den Nutzen der Telegraphie für die Entwicklung des Handels und der Gewerbe, „das beste Pfand einer friedlichen und glücklichen Zukunft“, über. Zwanzig europäische Staaten sind in der Konferenz repräsentirt; auch England hat sich durch Oberstleutnant Goldsmid, Oberdirektor des indo-europäischen Telegraphen, und durch Oberstleutnant Glover vertreten lassen.

Die neue Steuervorlage, welche die Bestimmung hat, an Stelle der vom Hause durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigten Vermögenssteuer eine Quote des Defizits im laufenden Verwaltungsjahr zu decken, ist durch den Finanzminister im Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Mit Ausnahme des Kursteuer-Projektes entsprechen die neuen Steueranträge genau den Vorschlägen der Minorität des Budgetauschusses. Bei der Grundsteuer tritt eine Erhöhung um ein Zwölftel des Ordinariums, entsprechend einem wahrscheinlichen Ertrag von 1,880,000 fl., bei der Haus-Klassensteuer eine Erhöhung um ein Viertel des Ordinariums, entsprechend einem wahrscheinlichen Ertrag von 686,000 fl., bei der Erwerbsteuer eine Erhöhung um drei Fünftel des Ordinariums, entsprechend einer wahrscheinlichen Einnahme von 2,464,000 fl., ein. Diese Erhöhungen erstrecken sich auf das ganze Jahr 1868, sind demnach in Bezug auf die fast bereits zurückgelegte erste Hälfte rückwirkend. Bei der Hauszinssteuer tritt eine Erhöhung nicht ein; doch haben die Besitzer der die Befreiung von dieser Steuer genießenden Häuser von ihrem aus diesen steuerfreien Objekten fließenden reinen Einkommen eine fünfprozentige Einkommensteuer zu entrichten, von welcher ein Ertrag von 200,000 fl. erwartet wird; diese Steuer ist nicht rückwirkend, sondern auf das zweite Semester des laufenden Verwaltungsjahres beschränkt. Am bedeutendsten ist die Erhöhung bei der Einkommensteuer, durch welche 3,433,000 fl. eingebracht werden; die Quote der Erhöhung, nämlich der jetzt eintretende Dreifünftel-Zuschlag, ergänzt die Einkommensteuer der ersten Klassen genau auf 10 Proz. Dabei ist indeß auf die minder bemittelten Klassen der Bevölkerung in so fern Rücksicht genommen, als in den beiden untersten Klassen der Einkommen- und auch der Erwerbsteuer die Erhöhung nicht drei Fünftel, sondern nur drei Zehntel des Ordinariums beträgt. Den Ertrag aller dieser Erhöhungen hat der Finanzminister auf 7—8 Millionen geschätzt. Der Budgetauschuß hat die neue Steuervorlage zustimmend er-
lebigt.

† **Wien**, 14. Juni. Die österreichische Regierung ist dem Vernehmen nach in der Lage gewesen, ausdrücklich zu erklären, daß sie den Auslieferungsvertrag, welcher unter den Gliedern des vormaligen Deutschen Bundes Geltung gehabt, als noch zu Recht bestehend nicht erachten könne. Es mag noch hinzugefügt werden, daß diese Erklärung vielleicht im Hinblick auf die Möglichkeit eines bestimmten Auslieferungsbegehrens (Graf Platen?), jedoch nicht aus Anlaß eines schon gestellten Begehrens der gedachten Art abgegeben worden.

Italien.

† **Bologna**, 12. Juni. (Köln. Ztg.) Das benachbarte Ravenna ist in einem traurigen Zustand: vor 10 Tagen wurde der Königl. Procurator Cappa daselbst ermordet. Sofort begab sich der hiesige Präfect in Begleitung von Polizeimännern dahin. Auch eine geringe Anzahl von Truppen wurde dahin geschickt. Das Gerücht war in Umlauf, die Republikaner hätten diesen Mord veranfaßt. Es wurden mehr als dreißig Verhaftungen vorgenommen, ohne daß man dem Thäter auf die Spur gekommen wäre. Vorgelesen früh um 7 Uhr ging Advokat Leonelli, in der Kanzlei des Tribunals von Ravenna angestellt, durch die via di Firenze, eine der größten Straßen der Stadt, als eine Kugel ihm durch den Hut fuhr. Man ruft, man schreit; aber obgleich die Straße sehr belebt

Mittelpunkt der Festlichkeiten bildete das nun folgende Festmahl im Museum, das eine ganze Reihe von Tischen brachte, welche die Gemüther dauernd in Anregung hielten. Dies war schon mit den ersten, die Bedeutung des bis dahin vollendeten Werkes nach seinen geschichtlichen, kommerziellen und volkswirtschaftlichen Seiten beleuchteten, von tiefster Sachkenntnis getragenen und von der Seite des rechten Wort die hohen Wärme der Empfindung durchdrungenen Tischreden der Fall. Darüber nämlich und mit großer persönlicher Theilnahme verbrachten sich — nur verschiedene Seiten herauskehrend — sehr eingehend der Abg. Kirchner, der im Namen des von ihm vertretenen Bezirks und seiner Vaterstadt Donaueschingen sprach und mit einem Hoch auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog schloß, und der Präsident des Großh. Handelsministeriums, Hr. v. Dusch, dessen Hoch der Stadt Donaueschingen galt im Zusammenhang mit der ganzen von der Bahn beschrittenen und noch zu berührenden Landbezugsgegend. Auch Hr. Geh. Rath v. Mohl kam auf seine persönliche Stellung zu der Bahn zu sprechen. „Allen Sünden sei vergeben!“ — begann er, in heiterer Weise sich selbst anklagend, früher ein Gegner der Bahn gewesen und jetzt bekehrter worden zu sein und so um Verzeihung für seine „Sünde“ bitten. Den humoristischen Ton bis ans Ende beibehaltend, lud er schließlich zu einem Hoch auf diejenigen ein, „die klüger waren, als wir Gegner“. Stürmischen Jubel erweckten alle diese Ansprachen.

Man war nachgerade auf der Höhe der Feststimmung angelangt und nun folgten noch mehrere weitere Trinkprüche, die ebenfalls lebhaften Anklang fanden. Hr. Oberamtmann Lang von Donaueschingen toastete auf das Großh. Handelsministerium und den anwesenden Hrn. Präsidenten desselben; Hr. Abg. A. Maria auf den Fürsten von Fürstberg und die Einwohner von Donaueschingen; Hr. Domänenrath Dr. Warnkönig auf die Techniker der neuen Bahn; Hr. Abg. Dennig auf den Abg. Kirchner, dessen rastloses Bemühen und großes Verdienst um das Zustandekommen derselben hervorhebend; der Hr. Bürgermeister von Donaueschingen im Namen der Stadt auf die fremden Festgäste, insbesondere auf den Präsidenten des Großh. Ministeriums, des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. v. Freytag; Hr. Kreisrath Seiz — anknüpfend an die Bohrer der Tunnel, die wir heute besichtigt — auf die „Bohrer, welche die Widerstände einer Verbindung zwischen Süd- und Norddeutschland durchbohren“; Hr. Bürgermeister Stroschmeyer von Konstanz auf das Prinzip der Selbsthilfe im Hinblick auf die Geschichte dieser Bahn.

Nur zu schnell schwanden die Stunden unter dem bunten Wechsel der freudigen Anregungen, und ehe man es sich versah, war die Zeit herangekommen, die an die Rückfahrt mahte. Noch war es möglich, Stadt und Schloßgarten einigermaßen in Augenschein zu nehmen. Nicht vergessen dürfen wir übrigens, daß auch noch an anderen Orten Festmahl stattfanden; dahin wandten sich namentlich auch diejenigen, die im Museum keinen Platz mehr gefunden haben. Auch dort herrschte der gleiche Geist wie im Museum.

Die Rückfahrt glich wenigstens insofern der Fahrt vom Vormittag, als bei ihr auf allen Stationen derselbe Volksgelächter herrschte. Uebrigens ward dieselbe nicht mehr wie diese vollzählig bis ans Ende gemacht. Viele Festgäste blieben in Donaueschingen zurück und nahmen an dem nun folgenden Banquet in der prächtig verziereten festschönen Halle Theil; andere verließen den Zug auf den Stationen Engen und Singen, um von da aus die Heim- oder Weiterreise fortzusetzen. In später Nacht erst kam der Zug in Konstanz an.

Die ganze Festlichkeit war in hohem Grad gelungen und hat gewiß bei allen Theilnehmern die reinsten und harmonischsten Eindrücke hinterlassen.

Donaueschingen, 14. Juni. Die Heuernte ist in vollem Zuge und wäre schon weiter vorangeschritten, wenn nicht der Juni mit so unfreundlichem Wetter aufgetreten. — Das fürstliche Schloß dahier ist schon längere Zeit zur Aufnahme der durchlauchtigen Fürstlichen Familie bereit gehalten; eine Unpäßlichkeit im Befinden Ihrer Großh. Hoheit der Fürstin-Mutter soll die Uebersiedlung hieher verzögern.

Konstanz, 14. Juni. (Konst. Ztg.) Gestern Abend spät brach im Holzschopf des Gasthauses zum Stern Feuer aus, welches durch die rasch herbeigekommene Militärtruppe und mit Hilfe der alsbald erschienenen freiwilligen Feuerwehr gelöscht werden konnte, ehe es noch einen bedenklichen Umfang gewonnen.

Marktort, 14. Juni. (Konst. Z.) Wie an andern Orten theils schon früher, theils in jüngster Zeit geschehen, hat das Großh. Ministerium des Innern dieser Tage auch hieher verfügt, daß die Verwaltung der hiesigen an sich nicht unvermögligen Spitalstiftung der Stiftungskommission abzugeben und an eine besondere weltliche Verwaltungsbehörde zu übertragen sei.

Vermischte Nachrichten.

Bei der feierlichen Eröffnung der Bahnstrecke Engen-Donaueschingen war auf einem der beiden Triumphbögen an der Station Singen folgende Devise zu lesen:

Wir geben gern den Abschiedskuß
Dem langgewährten Omitus.

Bonn, 13. Juni. Wie man der „Allg. Ztg.“ schreibt, ist der Privatdozent Dr. Friedrich Hildebrand an Sachs' Stelle als ordentlicher Professor der Botanik an die Universität zu Freiburg i. Br. berufen worden.

Die Vorbereitungscommission der astronomischen Gesellschaft zu Leipzig und Berlin veröffentlichte eine erste Mittheilung, betreffend die auf Grund einer Subvention von Seiten der Regierungen des Norddeutschen Bundes auszuführende Expedition zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß vom 18. August d. J. Wir entnehmen derselben Folgendes:

„Angesichts der Möglichkeit eines Mißlingens durch Wetterverhältnisse, welches auch unsere Expedition treffen könnte, bleibt übrigens die sichere Versicherung, daß von unsern Beobachtern während ihres längeren Aufenthaltes in jenen Gegenden jedenfalls noch viele andere wissenschaftliche Resultate gesammelt werden können, welche schon an und für sich ein bedeutames Äquivalent der aufgewandten Mittel bieten und der wissenschaftlichen Entwicklung der Nation zu Gut kommen werden.“

Unsere Expedition wird in zwei Abtheilungen vor sich gehen: die erste, bestehend aus drei Astronomen und einem Gehilfen für physikalische Beobachtungen, wird sich über Bombay in das Innere des Plateaus von Dekhan begeben, um dort mit zwei ansehnlichen Fernrohren und zahlreichen kleineren Apparaten Messungen über die Lage der am verfinsterten Sonnenrande auftretenden Lichterscheinungen, sowie Spectral- und Polarisations-Analysen ihres Lichtes und photometrische Messungen auszuführen. Die Expedition besteht aus den Hrn. Prof. Speerer in Anklam, welcher bereits seit mehreren Jahren mit Messungen über die Vorgänge auf der Sonnenoberfläche beschäftigt ist, Hr. Liesen, erstem Assistenten der Berliner Sternwarte, Dr. Engelmann, erstem Assistenten der Leipziger Sternwarte, G. Kopp, einem Gehilfen der Hrn. Geh. Rath Dove und Prof. Germa.

Die zweite Expedition wird sich nach Aden begeben und hauptsächlich der photographischen Aufnahme der während der totalen Verfinsterniß hervorbrechenden Lichterscheinungen mit Hilfe eines siebenfüßigen Fernrohrs sich widmen. Obgleich Aden hierfür insbesondere wegen des noch tiefen Standes der Sonne weniger geeignet ist als Indien, wird es doch von der größten Wichtigkeit sein, gerade dort längere Zeit vor den photographischen Aufnahmen, welche die Engländer in Indien ausführen werden, verbürgte Bilder der Phänomene zu erhalten. Die photographisch-astronomische Expedition besteht aus den Hrn. Dr. Vogel, Dr. Jenker, Dr. Fritsch in Berlin und Hrn. Dr. Ziele, erstem Assistenten der Bonner Sternwarte, welcher Letztere die vorherige astronomische Orientirung der photographischen Apparate ausführen und sodann während der Finsterniß besonderen astronomischen Messungen sich widmen wird. Die Expedition nach Aden wird übrigens in Verbindung treten mit den Wiener Astronomen, welche eben dort ihren Standort gewählt haben, aber keine photographischen Apparate mit sich führen werden.

Die erste Expedition wird in den ersten Tagen, die zweite in der Mitte des Juli ihre Reise über Triest und Suez antreten. Das Programm über alle während der Sonnenfinsterniß, sowie vorher und nachher während eines mehrwöchentlichen Aufenthalts in Indien und Arabien der wissenschaftlichen Messung zu stellenden Aufgaben ist natürlich noch nicht geschlossen, und der Vorstand der astronomischen Gesellschaft wird für jeden zweckmäßigen Vorschlag, sowie für jede Bereicherung der Expedition durch Ueberlassung technischer Hilfsmittel höchst dankbar sein.

Es sei schließlich noch bemerkt, daß beide Expeditionen, welchen durch die Fürsorge des Norddeutschen Bundes und der englischen Autoritäten, sowie von Seiten der Dampfschiffahrts-Gesellschaften manche Erleichterungen geboten sein werden, auch eine günstige Gelegenheit zur Anlehnung für solche Forscher bieten dürften, welche sich ihnen aus eigenen Mitteln anschließen und ihre Zwecke während der Sonnenfinsterniß fördern helfen wollen. Wir freuen uns, bereits mittheilen zu können, daß Hr. Dr. Wischhaus, Dozent der Chemie an der Berliner Universität, für die Expedition nach Aden seine Mitwirkung bei den Spectralbeobachtungen angeboten hat.

Hr. Entgegennahme von Mittheilungen und Anerbietungen sind die Sternwarten von Berlin und Leipzig bereit, welche im Auftrag der astronomischen Gesellschaft die Mittelpunkte der Vorbereitungen bilden.“

— Eine neue Schrift Richard Wagner's hat so eben in Leipzig unter dem Titel „Deutsche Kunst und deutsche Politik“ die Presse verlassen. Nach einer Leipziger Korrespondenz scheint der Schöpfer der Zukunftsmusik darin gar eigenwillige Ideen zu entwickeln. Er bekennt zunächst, daß seine früheren Voraussetzungen „auschweifend“ waren, er drängt sie jetzt auf dasjenige deutlich erkennbare Ziel zusammen, welches den höchsten Wünschen und Bestrebungen der Deutschen in Betreff der politischen Reuegaltung ihres großen, ja grenzenlosen Vaterlandes ebenfalls vorsteht. Wagner stellt sich auf den nationalen Standpunkt und kämpft mit Konstantin Franz (Innersuchungen über das europäische Gleichgewicht) für die Beilegung des Einflusses der französischen Politik auf das europäische Staatensystem, eines Einflusses, der auf der Macht der französischen Zivilisation, einer materialistischen Zivilisation beruhe. Wagner stellt die Sätze auf: die französische Zivilisation sei ohne das Volk, die deutsche Kunst ohne die Fürsten entstanden; die erstere könne zu keiner gemüthlichen Liebe gelangen, weil sie das Volk nur überleide, nicht aber ihm in das Herz dringe; der zweiten gebrauche es dagegen an Macht und adeliger Vollendung, weil sie die Höhe der Fürsten noch nicht erreicht, die Herzen der Herrscher dem deutschen Geiste noch nicht erschließen konnte. Es werde anders werden, wenn den deutschen Fürsten aus ihrer Mitte hierfür selbst das echte Beispiel gegeben werde. Ludwig I. und Maximilian II. hätten dies Beispiel gegeben, aber erfolglos. Es erwartet das Höchste für die Kunst von einem neuen Beispiel, das ein Fürst geben sollte; selbstverständlich ist das kein anderer als Ludwig II., ihm zur Seite ein Oeden von Paris der Kunst und Wissenschaft und von außerlesenen edlen Adeligen. Die dem Theater zugewendete königliche Gnade werde den deutschen Kunstgeist fördern und heben. In gewissen und seltenen Zwischenräumen geböten, wahrhaft königlichen Aufführungen sollen vollendete, echt deutsche, dramatische Werke zur vollendeten Darstellung in deutschem Style gebracht werden. Durch dieses lebendige Beispiel glaubt er zugleich auf die Gestaltung eines den deutschen Sinn wirklich zur Erreichung bringenden Lebens wirken zu können. Dies sei Bayerns idealer deutscher Beruf, zur Ergänzung, nicht zum Gegensatz von Preussens praktischer Auffassung des deutschen Berufes. Preußen und Bayern sollen sich die Hände reichen.

— In Meidling bei Wien ist der Architekt Professor v. Siccardoburg dem tüchtig verstorbenen Genossen seines Strebens, van der Rühl, im Tode nachgefolgt.

— In Rom sind eine Menge falscher Banknoten von 50 und 10 Franken im Umlauf, die so gut nachgemacht sind, daß es äußerst schwierig ist, sie von den echten zu unterscheiden.

— London. Daß auch die Herren Pfandleiher von der Eigeninnigkeit der Mode zu leiden haben, sollte man kaum glauben; aber es ist so. Dieselben beabsichtigen, in der nächsten Parlamentssession eine Bill einzubringen, die sie ermächtigen soll, alle nach 6 Monaten nicht wieder eingelösten Kleidungsgegenstände (anstatt wie bisher nach einem Jahr) zu verkaufen — weil die Damenleider u. s. w. nach Ablauf eines Jahres aus der Mode seien und beim Verkauf nicht einmal das darauf geborgte Geld ergäben.

— Die „Englische Correspondenz“ schreibt: Den Zeitungen scheint es hier zu ergeben wie den Damentheatern. Im Lauf der Zeiten wurden sie immer länger und länger, immer breiter und breiter, bis sie das Extrem ihrer Ausdehnung erreichten und darauf das Bedürfnis fühlten, sich zu verkürzen und zusammenzubringen. Der erste Anfang, eine Zeitung von kleinerem Format und gutem Inhalt zu liefern, wurde durch die Gründung der „Ball Ball Gazette“ gemacht; nunmehr ist ein Plan entstanden, ein kleineres Abendblatt, „Late News“ betitelt, ins Leben zu rufen, das nur einen halben Penny kosten, die letzten Neuigkeiten, sowohl Facta als Raisonnements, in gedrängter Kürze enthalten soll.

— Aus New-York, 28. Mai, wird berichtet: In Marshfield, Ohio, führte eine Bande einen frechen Raub aus. Von einem auf dieser Station haltenden Zug kuppelte sie die Lokomotive und einen der

Abams-Expres-Companys gehörigen Wagen los, fuhr in aller Eile davon, warf die Agenten der Compagnie während der Fahrt hinaus und raubte 97,000 Doll. an baarem Geld.

— Mit dem Dampfer „Ruffa“ ist der amerikanische Dichter Longfellow auf englischem Boden eingetroffen. In Carlisle, wo er einen alten Freund heimsuchte, brachte der Handwerkerverein ihm eine Ovation und überreichte eine Adresse.

△ Karlsruhe, 9. Juni. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof. Schluß.) Im dritten Fall handelte es sich um die Klage des Karl Jemann von Nordrach gegen die Gemeinde Schwaibach auf Anerkennung des Ortsbürgerrechts der außerehelichen Kinder seiner Frau. Der Kläger und seine Frau hatten diese Kinder laut der Heirathsurkunde vor der Trauung „als ihre ehelichen Kinder“ anerkannt. Auf den Grund des § 8 B.R.G. hatte K. Jemann früher gegen die Gemeinde Nordrach Klagen geltend gemacht, daß die Kinder durch nachgefolgte Ehe der Eltern das Bürgerrecht in der Gemeinde Nordrach, in welcher er, der Vater, zur Zeit der Berechtigung solcher hatte, erworben hätten. Der Bezirksrath Gengenbach wies jedoch die Klage ohne vorherige Verhandlung ab, weil die Heirathsurkunde „die Vaterschaft nicht mit ausgedrückten Worten enthalte.“ Erst jetzt erhob K. Jemann auf den Grund des § 7 B.R.G. die vorliegende Klage gegen die Gemeinde Schwaibach in welcher die Mutter zur Zeit der Geburt der unehelichen Kinder das angeborene Bürgerrecht hatte. Der Bezirksrath Gengenbach erkannte nach gepflogener Verhandlung die Gemeinde Schwaibach für schuldig, das Bürgerrecht der fraglichen Kinder in derselben anzuerkennen. Auf den dagegen ergriffenen Rekurs der Gemeinde Schwaibach änderte der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof dieses Erkenntniß dahin ab, daß der Kläger mit dem gegen die Gemeinde Schwaibach erhobenen Anspruch abzuweisen sei. Der Gerichtshof nahm an, daß, wenn beide Elterntheile die Kinder gemeinschaftlich als die ihrigen anerkennen, darin auch die Anerkennung der Vaterschaft ausgedrückt sei, und daß, wenn die Brautleute sich damit nicht begnügten, sondern die Kinder — offenbar mit Rücksicht auf den durch die Anerkennung verfolgten Zweck der Ehelichmachung — auch „als ihre ehelichen Kinder“ anerkennen, dies um so weniger schaden könne, als dieser Ausdruck genau den vom Großh. Justizministerium empfohlenen Musterformularen für die Einträge in die bürgerlichen Standesbücher entspricht. Wie es nun mit dem Bürgerrecht der Kinder in der Gemeinde Nordrach sich verhalte, und ob in dieser Beziehung das erwähnte frühere Erkenntniß des Bezirksraths Gengenbach entgegenstehe, berührt den vorliegenden Rechtsstreit nicht, und war daher der Gerichtshof nicht in der Lage, sich darüber auszusprechen.

Die beiden übrigen Fälle betreffen den Bürgerrechts-Antritt und bieten kein besonderes Interesse dar.

Marktreise.

Karlsruhe, 16. Juni. In der hiesigen Mehlhalle wurden am 10. Juni zu Durchschnittspreisen per 150 Pfund verkauft: Runkelmehl Nr. 1 18 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 17 fl. 30 kr.; Mehl in 3 Sorten 16 fl. — kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt: 24,739 Ffd. Mehl. Eingeführt wurden vom 3. Juni bis 10. Juni 148,381 Ffd. Mehl. 173,120 Ffd. Mehl. Davon verkauft: 147,218 Ffd. Mehl. Blieben aufgestellt: 25,902 Ffd. Mehl.

Mannheim, 15. Juni. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hies. Gegend, 200 Zollpfd. — fl. — G., 14 fl. — P., ungarischer 14 fl. bis 14 fl. 30 G., 14 fl. 6 bis 14 fl. 45 P., auf Lieferung pr. Juni — fl. — G., — fl. — P. — Roggen, eff. — fl. — G., 10 fl. 45 P., auf Lieferung pr. Juni — fl. — G., — fl. — P. — Gerste, eff. hies. Gegend — fl. — G., 9 fl. 30 P., fränkische — fl. — G., — fl. — P., württembergische — fl. — G., 10 fl. — P., ungarische — fl. — G., 9 fl. 30 P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. — fl. — G., 5 fl. — P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. — fl. — G., — fl. — P. — Weizen, deutscher Kohlraps — fl. — G., — fl. — P., ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Bohnen — fl. — G., 14 fl. 30 P. — Linsen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Weiden — fl. — G., — fl. — P. — Klebsamen, deutscher I. — fl. — G., — fl. — kr. — Del: (mit Faß) 100 Zollpfd. Leinöl, eff. Inland, in Parthien — fl. — G., 21 fl. 45 P., faßweise — fl. — G., 22 fl. — P. — Rüböl, eff. Inland, faßweise — fl. — G., 20 fl. 15 P., in Parthien — fl. — G., 20 fl. — P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. 45 P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. 45 P., Nr. 2 — fl. — G., 10 fl. 45 P., Nr. 3 — fl. — G., 8 fl. 30 P., Nr. 4 — fl. — G., 7 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0—1, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Branntwein, eff. (50% n. L.) transit (150 Litres) — fl. — G., 23 fl. — P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Parthien verzollt, nach Qualität 12 fl. — G., 13 fl. — P. — Weizen, Roggen und Gerste ziemlich unverändert; Hafer behauptet; Leinöl und Rüböl ohne Aenderung.

Hamburg, 10. Juni. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Germania“, Kapl. Schwensen, welches am 27. v. M. von hier und am 29. v. M. von Southampton abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 10 Tagen 16 Stunden am 9. d. M., 11 Uhr Vormittags, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

New-York, 10. Juni. Das Dampfschiff „Circassian“, Kapitän Ellis, welches am 17. Mai von Bremen und am 22. Mai von Falmouth segelte, traf hier gestern wohlbehalten ein.

Frankfurt, 16. Juni, 2 Uhr 41 Min. Nachm. Schluß matter. Cesterr. Kreditaktien 201 1/2, Staatsbahn Aktien 263 1/2, National 54 1/16, Steuerfreie 51 1/8, 1800r Loose 74 1/8, Cesterr. Valuta 102 1/8, 4proz. bad. Loose 98 3/4, Amerikaner 77 1/4, Gold 140 1/8, 112 1/8.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Juni.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28° 1,16	+ 14,0	N.D.	rein	heiter, Thau, mild
Mittags 2 „	0,52	+ 21,0	schw. bew.	„	„ warm
Nachts 9 „	0,73	+ 15,0	„	„	„ mild

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

3.1545. Ettlingen. Auswärtigen Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß heute früh um 6 Uhr unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter, Karoline Wacker, geb. Deutsch, ihren langen und schweren Leiden, im Alter von 58 Jahren, erlegen ist, und bitten um stille Theilnahme.

Ettlingen, den 15. Juni 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3.1544. Huttenheim. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten und Vater Benedikt Tirolf am 12. d. Mts., Abends 10 Uhr, nach mehrwöchentlichen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bringen dies zur Kenntniss seiner vielen auswärtigen Bekannten und Gönner mit der Bitte um stille Theilnahme an dem für uns unersehlichen Verluste. Zugleich danken wir allen denen, die dem Verbliebenen in so ehrenvoller Weise das Geleit zu letzten Ruhestätte gegeben haben.

Huttenheim, den 14. Juni 1868.

Sufanna Tirolf, Franz Tirolf, Josef Tirolf.

3.1546. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung allzu großer Belästigung der Schnell- und Courierzüge wird hiermit die Bestimmung, wonach die Hin- und Rückfahrts-Billete I. und II. Klasse auch zur Fahrt in diesen Zügen Gültigkeit haben, für die Zeit vom 1. Juli bis letzten September d. J. vorerst für die Schnellzüge Nr. 12 und 19 zwischen Mannheim und Basel, sowie für den Courierzug Nr. 6 zwischen Rehl und Heidelberg wieder, wie früher, außer Kraft gesetzt.

Karlsruhe, den 13. Juni 1868.

Direktion der Groß. Verkehrs-Anstalten. Zimmer.

Hubbad.

Heilanstalt zur Behandlung der Frauenkrankheiten, der gut- und bössartigen Entartungen und Geschwülste. Vollständige Einrichtung für Kaltwasserkur.

Beste mäßige Pensionspreise. Täglich 3mal Eisenbahnverbindung, 2mal Briefpost. Telegraph.

Die Direktion.

Stadt und Bad Wolfach.

I. Kur- und Fremdenliste vom 15. Mai bis mit dem 15. Juni.

Badhaus: Hr. G. G. Cuvier mit Familie v. Straßburg, Hr. B. Cuvier v. da. Hr. K. Cuvier v. da. Hr. Ad. Bader, Partik. v. Karlsruhe. Hr. Dür mit Fr. Tochter, Partik. v. Baden. Hr. Babi, Propriet. v. Mailand.

Hippodrom Lorenz Wulff

auf dem großen Exercirplatz.

Bei günstiger Witterung.

Sonntag den 21. Juni,

Nachmittags 4 Uhr,

Reit-, Preis- und Fahr-

Wettrennen,

ausgeführt von der ganzen Kunstreiter-

Gesellschaft und sämtlichen Pferden,

vereint mit mehreren Reitlehrern, ganz nach

der Weise, wie sie die Griechen und Römer in den

olympischen Spielen in Rom, Athen und Nemea

einst ausführten.

Die eigens hiezu erbaute Hippodrom ist auf

dem großen Exercirplatz, welcher 10- bis 12,000

Menschen faßt; außerdem können Equipagen in

den Wettrenn-Platz einfahren, sowie Herren und

Damen zu Pferde, um den ganzen Wettrenn-Platz

zu übersehen.

Die Rennen bestehen in: Jockey-Rennen,

Amazonen-Rennen, Rennen von losen Pferden,

Amer-Rennen auf Pony's, Ballansteiger, Ren-

nen der römischen Gladiatoren, jeder auf zwei

neben einander gehenden Pferden stehend, Triump-

phus und Wettfahrt der römischen Siegeswagen, Herren-

und Bauernrennen.

Bei dem letzteren Wettrennen werden Landleute

mit ihren eigenen Pferden zur Theilnahme ein-

geladen; für den Sieger ist als Ehrenpreis ein

werthvolles silbernes Uhr nebst Fahne aus-

gesetzt. Anmeldungen zur Theilnahme an Wett-

rennen werden bis Sonntag Mittag 12 Uhr im

Circus angenommen.

3.1543. Mannheim.

Aufforderung.

Melchior Traverer, Bürger in Hiltspöck, zu-

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Gimbric, Mittwoch, 17. Juni | Germania, Mittwoch, 8. Juli
do. do. 24. Juni | do. do. 15. Juli
Saronia, Sonnabend, 27. Juni | do. do. 22. Juli
Gammunia, Mittwoch, 1. Juli | Westphalia (im Bau)

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Thlr. 165. Zweite Kajüte Pr. Grt. Thlr. 100.

Fracht Pfd. St. 2. — pr. 40 hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ord. Güter nach Liebereinkunft.

Frachtporonto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen, „per Hamburger Dampfschiff“.

und zwischen Hamburg und New-Orleans,

auf der Ausreise Havre und Sabana, auf der Rückreise Sabana und Southampton anlaufend,

Saronia, Donnerstag, 1. Oktober, | Saronia, Donnerstag, 31. Dezember,
Saronia, Sonntag, 1. November, | Saronia, Montag, 1. Februar 1869,
Teutonia, Dienstag, 1. Dezember, | Teutonia, Montag, 1. März,

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Thlr. 200. Zweite Kajüte Pr. Grt. Thlr. 150. Zwischendeck Pr. Grt. Thlr. 55.

Fracht Pfd. St. 2. 10. per 100 von 40 hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmaster August Volken, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg,

und den bevollmächtigten Agenten Walther & W. Meckow, Mich. Wirsching,

Habus & Stoll und J. W. Bielefeld in Mannheim.

Tabakfabrikanten, Tabakhändler

und Fabrikanten von Gegenständen, welche zum Tabakgeschäft in Beziehung stehen,

annonciren

am vortheilhaftesten in der in Berlin erscheinenden

deutschen Tabakzeitung.

Aufträge nimmt entgegen die Expedition von W. Pötscher in Berlin, Auguststr. 73, sowie die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Z. 1.380.

Karlsruhe. Schloßplatz.

Circus L. Wulff.

Heute Mittwoch den 17. Juni: Große brillante

Schul-Vorstellung

in der höheren Reithaus, Pferdebesur und Gymnastik. Volle-Mannschaft.

Anfang 4 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr zum Schluss: Das Vorkampfecht von Orolenta, od.: Das Wiedersehen zweier Freunde auf dem Kampfsplatz.

Große militärische Pantomime.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Cassaöffnung 6 1/2 Uhr.

Hochachtungsvoll

Lorenz Wulff, Direktor.

3.1552.

Unterleibs-Bruchleiden,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus dem meisten Fällen

vollständige Heilung durch Gottlieb Sturzengger's

Bruchsalbe. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit

einer Menge überraschender, amtlich bestätigter

Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu

beziehen in Tübingen zu 3 Fl. Insofern direct beim

Erfinder Gottlieb Sturzengger in Gerisau, Kanton

Appenzell, Schweiz, als auch durch

Hrn. Conradin Haugel, Großherzoggl. Hoflieferant

in Karlsruhe. J. 1.239.

Hippodrom Lorenz Wulff

auf dem großen Exercirplatz.

Bei günstiger Witterung.

Sonntag den 21. Juni,

Nachmittags 4 Uhr,

Reit-, Preis- und Fahr-

Wettrennen,

ausgeführt von der ganzen Kunstreiter-

Gesellschaft und sämtlichen Pferden,

vereint mit mehreren Reitlehrern, ganz nach

der Weise, wie sie die Griechen und Römer in den

olympischen Spielen in Rom, Athen und Nemea

einst ausführten.

Die eigens hiezu erbaute Hippodrom ist auf

dem großen Exercirplatz, welcher 10- bis 12,000

Menschen faßt; außerdem können Equipagen in

den Wettrenn-Platz einfahren, sowie Herren und

Damen zu Pferde, um den ganzen Wettrenn-Platz

zu übersehen.

Die Rennen bestehen in: Jockey-Rennen,

Amazonen-Rennen, Rennen von losen Pferden,

Amer-Rennen auf Pony's, Ballansteiger, Ren-

nen der römischen Gladiatoren, jeder auf zwei

neben einander gehenden Pferden stehend, Triump-

phus und Wettfahrt der römischen Siegeswagen, Herren-

und Bauernrennen.

Bei dem letzteren Wettrennen werden Landleute

mit ihren eigenen Pferden zur Theilnahme ein-

2 Kistr. buchenes, 4 Kistr. tannenes Prügelholz und

5 Kistr. tannenes Klobholz.

275 tannene und 975 gemischte Wellen.

Aus dem Distrikt Kastellwald:

74 Gebund eigene Gerberrinde, 50 tannene Bau-

fämme, 16 Klobholz und ein forterer Eigtlog.

8 Kistr. buchenes, 3 Kistr. tannenes Scheitholz,

5 Kistr. buchenes, 5 Kistr. tannenes, 12-Kistr. gemisch-

tes Prügelholz.

325 buchene und 525 gemischte Wellen.

Waldbirch, den 8. Juni 1868.

Groß. bad. Bezirksforstrei.

Krutina.

3.1464. Ottenhöfen. (Eichentinde-Ver-

steigerung.) Da bei dem am 5. d. M. abgehaltenen

Rinbeversteigerung kein annehmbares Gebot er-

folgte, wird die im Hubacherhof und Sulzbacherbad

liegende, beifällig 140 Zentner tragende Eichent-

in Freitag den 19. Juni d. J.,

Samstags 10 Uhr,

im Hubacherhof nochmals der Steigerung ausgesetzt.

Ottenhöfen, den 10. Juni 1868.

Groß. bad. Bezirksforstrei.

Ziegler.

3.1549. Karlsruhe. (Ladung.) In An-

lagefällen gegen Sebastian Trautner von Döhring

wegen Diebstahls wird zur Hauptverhandlung

Ladung auf

Dienstag den 30. Juni 1868,

Samstags 8 Uhr,

antraumt, und hiezu der flüchtige Angeklagte mit

den Angehörigen anber vorgeladen, er sich 14 Tage

vor der Verhandlung bei dem Untersuchungsrichter,

dem Groß. Amtsgericht Karlsruhe, zu stellen habe,

und daß die Verhandlung und Aburtheilung stattfinden

werden, auch nicht erheben sollte. Dies wird dem

flüchtigen Angeklagten auf diesem Wege anmit eröffnet.

Karlsruhe, den 12. Juni 1868.

Groß. Kreis- und Bezirksgericht, Strafkammer.

Reiner.

3.m.75. 2. Fahr.

Deffentliche Be-

kauntmachung.

Dem früher in Freiburg wohnhaft gewesenen Marx

August, dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist,

wird nach richtiger Verfügung hiezu Kenntniss

gegeben, daß die in hiesiger Gemarkung befindlichen

liegenschaften des Christian Schilling von Jahr

Ein Haus in der Bogtsvorstadt 1500 fl.

2 Morgen 257 Ruthen 18 Fuß Acker in

6 Stücken 1940 fl.

197 Ruthen 61 Fuß Wiesen 300 fl.

96 Ruthen 82 Fuß Reben und Geland. 200 fl.

zusammen im Schätzungspreis von 3940 fl.

am Montag den 22. Juni 1868,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich versteigert werden, wobei

der Zuschlag dem höchsten Gebot erteilt wird, wenn

dieses mindestens den Schätzungspreis erreicht. Zug-

leich wird Marx August aufseherlich, seine Forde-

runge spätestens in der Versteigerungstagfahrt anzu-

melden, und er darauf aufmerksam gemacht, daß durch

die auf Grund der Verweisung geschene Zahlung

des Steigerungspreises die Befreiung der versteigerten

liegenschaften von der Unterhandlung eintritt.

Lahr, den 12. Juni 1868.

Der Versteigerungsbeamte:

R. Schilling, Notar.

3.1455. Nr. 354. Waldbirch. (Holzver-

steigerung.) Nachstehende Holzgattungen werden

mit halbjähriger Verzinsung

Freitag den 19. d. M.,

Samstags 10 Uhr,

im Badwirthshaus in Eugenthal öffentlich versteigert.

Aus dem Distrikt Engewald:

26 tannene Säghämme, 22 tannene Säghämme, 91

tannene Bauhämme, 4 eigene Klobholzämme, 1

tannene Klobholzämme.

7 Kistr. buchenes, 5 Kistr. tannenes Scheitholz,

5 Kistr. buchenes, 4 Kistr. tannenes Prügelholz und

5 Kistr. tannenes Klobholz.

275 tannene und 975 gemischte Wellen.

Aus dem Distrikt Kastellwald:

74 Gebund eigene Gerberrinde, 50 tannene Bau-

fämme, 16 Klobholz und ein forterer Eigtlog.

8 Kistr. buchenes, 3 Kistr. tannenes Scheitholz,

5 Kistr. buchenes, 5 Kistr. tannenes, 12-Kistr. gemisch-

tes Prügelholz.

325 buchene und 525 gemischte Wellen.

Waldbirch, den 8. Juni 1868.

Groß. bad. Bezirksforstrei.

Krutina.

3.1464. Ottenhöfen. (Eichentinde-Ver-

steigerung.) Da bei dem am 5. d. M. abgehaltenen

Rinbeversteigerung kein annehmbares Gebot er-

folgte, wird die im Hubacherhof und Sulzbacherbad

liegende, beifällig 140 Zentner tragende Eichent-

in Freitag den 19. Juni d. J.,

Samstags 10 Uhr,

im Hubacherhof nochmals der Steigerung ausgesetzt.

Ottenhöfen, den 10. Juni 1868.

Groß. bad. Bezirksforstrei.

Ziegler.

3.1549. Karlsruhe. (Ladung.) In An-

lagefällen gegen Sebastian Trautner von Döhring

wegen Diebstahls wird zur Hauptverhandlung

Ladung auf

Dienstag den 30. Juni 1868,

Samstags 8 Uhr,

antraumt, und hiezu der flüchtige Angeklagte mit

den Angehörigen anber vorgeladen, er sich 14 Tage

vor der Verhandlung bei dem Untersuchungsrichter,

dem Groß. Amtsgericht Karlsruhe, zu stellen habe,

und daß die Verhandlung und Aburtheilung stattfinden

werden, auch nicht erheben sollte. Dies wird dem

flüchtigen Angeklagten auf diesem Wege anmit eröffnet.

Karlsruhe, den 12. Juni 1868.

Groß. Kreis- und Bezirksgericht, Strafkammer.

Reiner.

3.m.88. Nr. 15,035. Freiburg. (Diebstahl

und Fahndung.) Gestern Nachmittag wurde da-

hier dem Goldarbeiter Stabler ein neuer dunkler

Sommertrock mit schwarzen beinernen Knöpfen ent-

wendet.